

Saale-Beitung.

Sechshundertztes Jahrgang.

Wenden die gehaltenen Kolonialkongresse...

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Sandb. 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Bezugspreis: Die Halle monatlich bei postremem...

Veränderung der Redaktion Nr. 140; der Ausgabe - Nummer Nr. 176; des Abonnementpreises Nr. 1133.

Nr. 275.

Halle a. S., Freitag, den 14. Juni.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeltung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Lehrreiche Zahlen.

Während in früherer Zeit — nach der Durchführung der Stein-Grabenberger Agrarreform — die Meinung vorherrschend war, die Grundeigentumsverteilung im Königreich Preußen entspreche gewissen Anforderungen und gewährleiste die bestmögliche Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte...

Besonders Interesse beanspruchen auch die amtlichen Ergebnisse der Besitzwechsel-Statistik in Verbindung mit der Grundeigentumsverteilung; gewinnt man doch aus ihnen auch einen Maßstab zur Beurteilung der Frage, welchen Einfluß die Besitzverteilung auf die Sechsigkeit der ländlichen Bevölkerung ausübt.

Table with 6 columns: in Klasse a, Klasse b, Klasse c, Klasse d, Klasse e. Rows list regions like Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz with corresponding numbers.

Die amtliche Statistik unterscheidet beim Besitzwechsel, ob dieser infolge von Erbgang, Vermächtnis, Schenkung oder Todeswegen usw. bewirkt wurde oder infolge von entgeltlichen Geschäften. Als Endergebnis ist festzustellen, daß die Zahl der Vererbungen hinter die der Käufe bzw. Verkäufe weit zurücktritt; lediglich beim Mittel- und großbäuerlichen Besitz hat sich die Vererbung an Abkömmlingen, Ehegatten und sonstige Verwandte noch einigermaßen behauptet, aber auch hier läßt ein Vergleich mit früheren Jahren erkennen, daß die allföhrgebrachte Sitte mehr und mehr in allen Bundesstaaten und Größenklassen gleichmäßig; so beobachtet man z. B., daß in den westlichen Provinzen die Zahl der Vererbungen in weit höherem Maße sich behauptet als in den östlichen Bundesstaaten, namentlich was den kleinbäuerlichen Besitz betrifft.

Daß angesichts solcher Ziffern von einer Bodenständigkeit des Großgrundbesitzes keine Rede sein kann, liegt auf der Hand. Auch kann nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß der äußerst lebhafteste Besitzwechsel hauptsächlich durch die Steigerung der Bodenwerte verurteilt wurde.

Schließlich geht aus der Statistik — und darin kann man den Hauptnachteil einer Latifundienbildung erkennen — auch noch hervor, daß der mittel- und großbäuerliche Besitz gerade in denjenigen Gebieten den größten Gefahren verfallen ist, in denen die Großgrundbesitzer am zahlreichsten vertreten sind.

Es muß bemerkt werden, daß die Verkaufslust auch in unserer mittel- und großbäuerlichen Bevölkerung in den letzten Jahren gewachsen ist; sie wurde jedenfalls stark ge-

nährt durch das Bestreben zahlreicher Großgrundbesitzer, kauerlichen Besitz möglichst aufzugeben, was namentlich bei Erlaß des Gesetzes vom 6. März 1909 über die Veräußerung des geschlossenen Ganzes dem Großgrundbesitz eine gewisse Widerstandskraft entgegensetzte.

„Großmutter“ Deutschland.

□ Newyork, 14. Juni. (Telegr.) Das deutsche Geschwader ist heute nacht abgereist. Die Zeitungen widmen den Deutschen herzlich und anerkennend geschriebene Artikel. Die Danziger des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Richter machte einen vorzüglichen Eindruck.

Die den Amerikanern eigene faulische Aber hat sich auch in den fühlbar herlichen Neben zu Ehren der deutschen Marinebesucher nicht verleugnet. Der Newyorker Bürgermeister ließ Deutschland zur „Großmutter der nordamerikanischen Union“ anacieren. Kulturell genommen, erscheint dieser Vergleich nicht unzutreffend, nur fällt es nicht ganz leicht, beim der realpolitisch gerichteten Yanketum sich das ehrfurchtsvolle Zartgefühl vorzustellen, das nach deutschen Begriffen einem so achtungswerten Mitglied der Völkerverfamille entgegengebracht zu werden pflegt.

Hier hinkt also der auf Deutschland angelegte Vergleich, und die vielbewunderten, vor Newyork ankommenden deutschen Kriegsschiffe liefern den liebenswürdigen Gastgeber dafür einen durchschlagenden Beweis. Es läßt sich so oder so nicht ändern; Großmutter Deutschland bezeugt für die Neuorientierung der Weltwirtschaft nach Eröffnung des Panamakanals rege Anteilnahme und wird sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen, weber durch die selbstbewußte englische Mutter noch durch den verwegenen amerikanischen Enkel. Die Methode des Hinzugrühmens eines unbequemeren Mitbewerbers von den Sonnenplätzen dieser Erde verfährt nicht — so wenig wie die einst von einem angeheiteren amerikanischen Admiral von London aus gegen Deutschland geballte Panzerfaust.

Den tödlichen Zwiifchenfall hat die Washingtoner Regierung ja längst weitgemacht. Es bleibt zu wünschen, daß sie aus dem imponierenden Eindruck, den das deutsche Geschwader in ihrem Lande hinterläßt, die nachliegende Konsequenz zieht und über die Zeitlage hinaus dem Deutschen Reiches respektvoll, mit Bereitwilligkeit zu Entgegenkommen in allen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten begegnet. Erst dann wird Großmutter Deutschland, noch lange mit aufrehtem Dank der begeisterten Aufnahme ihres Gesandten in amerikanischen Häfen sich erinnern können, wie die „A. J.“ es patriotisch unter dem frischen Eindruck der erfreulichen transatlantischen Volksfeste schon fest-gestellt hat.

Newyork, 14. Juni. Von dem Reichskommissar sandte Bürgermeister Gaynor an den Oberbürgermeister von Berlin folgendes Telegramm: „Ich sende der Stadt Berlin die Grüße der Newyorker Bürgerfchaft, welche die freundliche Gesinnung Amerikas gegenüber würdigt, die für die Annahme der Einladungs des Flottenbesuches bestimmend war. Die Auszeichnung der Flotte trug dazu bei, die Bande der Freundschaft, die stets zwischen Amerika und Deutschland bestanden haben, zu festigen.“

68. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

(Schluß. Forts.) S. & H. Harzburg, 13. Juni. Neben der eigentlichen Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die wie in unserem geliebten Vaterlande bereits freilich, ging auch eine Reihe von Versammlungen der einzelnen Abteilungen her. Unter diesen beansprucht ein besonderes Interesse die 51. Versammlung der Ackerbauabteilung, da in ihr eine für die Landwirtschaft hochbedeutende Frage zur Besprechung gelangte. Diese Frage bezog sich

auf die naturgeschehlichen und wirtschaftlichen Grenzen des Zuderbärens in Deutschland, worüber als erster Berichterstatter Professor Dr. Kemm von der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf referierte. Der Redner führte aus, daß die weitergehende Abänderung, welche die Zuderrube infolge intensiver züchterischer Einwirkung erfahren hat, und noch immer erhöht, nicht nur auf ihre Zeltungen, sondern auch auf ihre Kulturansprüche zurückzuführen ist. Unter den Abänderungen fällt besonders die gemaltige Steigerung der Zuderrube auf, die bis in die Gegenwart hinein fortwährt. Ganz anders verhalten sich die Rübenenerträge, die seit 30 Jahren keine Steigerung erfahren haben, ja sich sogar nur mit geringstem Aufwande auf der ursprünglichen Höhe erhalten ließen. Mit der Erhöhung des Zudergehaltes ging eine große Ausbeutermehrung Hand in Hand. Ansofangegeben ist zunächst der für die Zuderrube notwendige Düngerauswand gestiegen. Auch ist die Landverwertung für den Erfolg des Rübenbaues weit mehr mitbestimmend geworden als früher. Im Gegensatz zu den Nahrungsansprüchen der Pflanzen lassen sich ihre Klimaansprüche nur sehr schwer zahlenmäßig umschreiben. Während des ersten, ungefähr die Monate Mai und Juni umfassenden Entwicklungsabschnittes kommt es besonders darauf an, daß Wärme die Rübe so schnell wie möglich über die durch Feinde der vorbeschriebenen Art bedrohte Jugend hinwegbringt. Während der zweiten etwa Ende Juni beginnenden und Mitte September abschließenden Periode ist das Maß der Wasserverorgung von entscheidender Bedeutung. Dann folgt die für das rechtzeitige Austreten und damit für die Qualität besonders bestimmende berfristige Entwicklungsperiode, in der hauptsächlich die Monate September und Oktober umfassend. Wärme und überlegend trockene Witterung sind für diese Periode erwünscht. Bezüglich der Bodenansprüche der Zuderrube ist zu sagen, daß die Rübe gut durchdringende Böden liebt und erhebliche mechanische Wurzelverfestigungsdienste ohne Benachteiligung der Form nicht zu überwinden vermag. Infolgedessen scheiden alle sandgründigen, nasen und sehr schweren Böden für den Rübenbau aus. Der Nahrungsbedarf der Rübe ist groß. Sie verlangt einen von Natur reicher oder wenigstens anreicherungsfähigen Boden. Wegen des großen Wasserbedarfs der Rübe im Bodennasser muß der Boden mit seinen angelegerten Vorräten an Wasser sehr oft in die Breite treten, weshalb gute Rübenböden auch über eine erhebliche wasserfassende und wasseranhaltende Kraft verfügen müssen. Wenn dem Rübenbau im Laufe der Jahre auch mangelnde neue Feinde entstanden sind, so darf die ganze Lage dennoch wohl die Auffassung rechtfertigen, daß die Verbodung durch natürliche Feinde den Zuderrübenbau nicht mehr beschränkt als früher.

Korreferent zu dem Thema was Cans Eder Herr z. P. Kullig auf Groß-Sandow, der eine scharfe Scheidung zwischen dem Zudern, die Boden und Ritze dem Rübenbau ziehen, und die viel durch die Betriebsweise bedingt werden, nicht für durchführbar hält.

Im Anschluß an die beiden Vorträge wies Hofbesitzer Dr. h. c. Engelbrecht auf Obenbach darauf hin, daß das Zurückweichen des Zuderrübenbaues nach Nordwesten Deutschlands nur auf klimatische Verhältnisse zurückzuführen sei, da die Zuderrube einen ionnenen Herbst verlange, während im Nordwesten Deutschlands schon im August/September eine Regenperiode einsetze. — Erwähnt sei noch, daß inzwischen von Kaffler eine Antwort auf das an ihn gefandte Subsidiumstelegramm eingelaufen ist, in der er herzlich für die rechtliche Begrüßung dankt.

Deutsches Reich.

Weiß — Rot — Gelb.

Die Sebnucht nach einer Landesflagge.

Landesflaggen sind Symbole. Das preussische schwarzweiß, das bayerische blauweiß, das sächsische grünweiß, das württembergische schwarzrot und so weiter — sie alle haben ihre sonderliche, geistlich begründete Bedeutung und sind dem Herzen der betreffenden deutschen Volksstämme teuer. Nun soll sich eine neue Landesflagge der nationalen Farbenphonie eingliedern, die des jüngsten Bundesstaates Elsaß-Lothringen. Unsere manchmal noch etwas ungedingten Brüder in der Weimarer wollen die Farben weißrotgelb in magerer Anordnung als flatterndes Panier verliehen haben. Zunächst darf da mit einer gewissen Befriedigung vermerkt werden, daß nicht die fentrechtete Struktur angelehrt ist, jenes formale Kennzeichen der französischen Tricolore. In ihr findet sich zwar von den beherrschten Farben das Weiß und das Rot, doch sind sie ja auch der deutschen Tricolore eigentümlich. Wie also das Verlangen nach dem gelben Farbstreifen zu deuten. Soll man ihn im Sinne jöglungen einer Neutralität gegenüber der schwarzweißroten und der blauweißroten Tricolore verstehen, derart, daß der Vorstellung einer Mischung zwischen dem deutschen Schwarz und dem französischen Blau „mit gelbem Ergebnis“ gebildet wird? Sowie der Laie hier urteilen kann, dürfte ohne noch andere Farbzusätze ein leuchtendes Gelb — die trübe Ränze soll es gewiß nicht sein — sich kaum erzielen lassen. Nun, mögen die offiziellen Heraldiker etwaigen Beziehungen zwischen dem politischen „Unterbewußtsein“ der Elsaß-Lothringer und dem gewünschten gelben Farbstreifen nachspüren. Der Offiziantität außerhalb der Reichsländer wird erlaubt sein, in diesem Gelb ein abgetöntes Schwarz zu sehen und die Hoffnung zu hegen, daß das zukünftige politische Verhalten der Elsaß-Lothringer die „schwarze“ Möglichkeit einer staatsrechtlichen Unterstellung der Reichsländer unter das kaiserliche preussische Regiment ausschalten wird.

Neuenahr

Vorkur: 25 Fl. Neuenahrer Sprudel M. 15.— Reine Naturfüllung inkl. Verpackung

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.
Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Emanatorium : : :
Wohnung: Kurhôtel

Einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermal-Badehaus, ausserdem viele gute Hôtels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüren gratis und franco durch die

Kurdirektion Bad Neuenahr (Rhl.)

8 Uhr 15 **Walhalla.** 8 Uhr 15
Tymians Riesen-Erfolge!
Beifallsstürme brausen.
 Das glühende neue
Flickschuster-Programm.
 Dr. Tymian als Schuster Lehmann
 und die herrlichen Solo-Nummern.
 Tageskasse 10-14, und 4-8 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.
 5787 Sonnabend, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr
Gr. Streich-Konzert
 der Kapelle des Frl. Reitz, Generalfeldmarschall
 Graf Dimenthal (Wandeb.) Nr. 36.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister Herr R. Finster.
 Eintritt 35 Pfg. Abonnementskarten 10 Stück 2 Mf.
 Vorzugsarten gültig. F. Winkler.

Sonntag, den 16. Juni.
Gr. Geflügel-Auskegeln.
 3 Uhr 40 Pfg.
 Herrn. Madia, Käppels Hotel u. Restaurant.

Saale-Dampfschiffahrt
Karl Demmer & Sohn.
Zur Ruderregatta.
 Sonntag, den 16. Juni.
 3 Fahrten nach **Neu-Ragoczy**
 7.30 vorm., 12.30 und 1 Uhr mittags.
Nach Schluss der Regatta
 3 Rückfahrten: 6.30, 7.30 und 10 Uhr abends. Nach Wettin findet
 nur 1 Fahrt 7.30 vorm. statt. Rückfahrt 10 Uhr abends.
 Die anderen Fahrten fallen aus.

In den Volkshäusern
Brunnenwarte und Roter Turm
 werden verkauft:
 Ganze Portionen Essen für 25 Pfg.
 Halbe Portionen " " 15 "
 1 Portion Suppe " " 10 "
 Die Gerichte: O. Hille, Geislerstraße 68 und L. Harth, Leipziger
 Straße 80, verkaufen Karten zu diesen Preisen.

Patent-Grude-Oefen
 zum Kochen, Braten, Backen, Heizen
 Ohne Wärmedüse von 29 Mf. an
 Mit Wärmedüse von 50 Mf. an.
Einfache Grudeöfen Mf. 6, 7.50, 9, 12,
 mit Wärmedüse 15, 18 bis 30 Mf.
Max Herrmann, Gr. Ulrichsstraße
 Nr. 57.
 vorm. Wilhelm Hecker, Recknigsdorfer 171.

In meinen eigenen Fleischwägen halte stets größeren Vorrat von
 feinen, jungen Entenmatten
 und offeriere solche zu billigen Tagespreisen.
Sonnabends frisches Gänsefleisch,
frisches Gänselein und Leber.
W. Nietsch jun., Kollielerant,
 Geißstr. 17. — Tel. 1152.

Krüppel-Heil- und Bildungsverein
 für den Reg.-Bez. Merseburg.
 Hierdurch laden wir ein zu der
ordentlichen Mitgliederversammlung
 auf Freitag, den 21. Juni d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Vereins-
 heim, Sophienstraße 38.
Tagesordnung:
 1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Erstattung des Jahresberichts.
 3. Erstattung des Rechnungs- und Etatsberichts.
 4. Beschlüsse.
 Halle a. S., den 13. Juni 1912.
 Der Vorstand:
 Dr. Lehmann, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.

Dampfschiffahrt Neu-Ragoczy-Wettin

 C. Schräpler.
 Morgen Sonnabend nachmittags
 3 Uhr Abfahrt mit dem Salons-
 dämpfer „Zweifelhaut“. Einlieger-
 stelle oberhalb d. Bahnhofsbrücke
 vis-à-vis Rudersfluß „Reifen“.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Heute, Freitag, d. 14. Juni: Zum letzten Male!
„Ein anständiger Gauner“.
 Epithetonomödie in 4 Akten von H. Arnfrong.
 Sonnabend, d. 15. Juni: Zum letzten Male!
„Cousin Pampoulotte“.
 Pötte in 1 Akt von H. Jaume.
 Sonntag, d. 16. Juni: Zum letzten Male!
„Der Fehltritt einer Frau“.
 Berliner Sittenbild in 3 Akten von H. Schwab.
 Kinder-Deim Broden b. Travemünde (Office) Markt, Raff. 216/1,
 u. Heimbepl. Prop. d. Frau Seher Groth, Mittelboof (216/2).

Halle a. S., den 14. Juni 1912.
 Einem sehr geehrten Publikum mache ich mit Heutigem die ganz ergebene Mitteilung,
 dass ich mich veranlasst gesehen habe, durch den immer grösser werdenden Umsatz der schon
 von mir immer gepflegten, berühmten Spezialitäten:
**Baumkuchen, Bandorten, Sandorten u. Streifen, engl. Kuchen,
 Königskuchen, Toberstorten und Christstollen**
 in grösserem Masse weiter
 zu betreiben. Da ich gern diesen Artikeln meine ganze Kraft und Sorgfalt widmen möchte, so
 habe ich leider zu dem Entschluss kommen müssen, um mich nicht so zu zersplittern, die
 Herstellung und den Vertrieb von
**Torten, Eis, Törtohen und Kaffeegebäck usw.
 sowie das damit verbundene Konditorei-Café**
 einzustellen. Ich halte es nun am Schluss meiner Bekanntmachung für meine Pflicht, dem so
 grossen Kundenkreis für das mir bisher in so überreichem Masse erwiesene Wohlwollen meinen
 Dank auszusprechen. Gleichzeitig bitte ich, auch dieses Vertrauen und Wohlwollen meinem
 neuen Unternehmen entgegenbringen zu wollen. Mit ganz vorzüglicher Hochachtung
Baumkuchenfabrik u. Konditoreihandlung.
 Geegründet 1843. Fernsprecher 117.
C. L. Blau.

neue
Miet-Pianos
 mit event. Vergütung
 bei späterem Kauf.
C. Rich. Ritter
 Leipzigerstrasse 73.
 Sehr bayrische (walzerlichte)
Loden-Mäntel
 für Damen, Herren und Kinder,
 sehr praktisch und preiswert
 H. Schnee Nachh., Gr. Steinstr. 84.

Sehr bayrische
Loden-Pelerinen
 (wasserf.) für Herr., Dam. u. Kind,
 empfiehlt sehr preiswert
 H. Schnee Nachh., Gr. Steinstr. 84.
Wasch-Service
 mit modernen, schönen Dekoren
 von 2,75 an
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.

Bidets, Klosettstühle
 reichhaltige Auswahl.
Klosettapparat.
F. Hellwig, Halle a. S.,
 Bauhofstraße 10.
 Fernruf 2920, gegründet 1831.
Angelhaken,
 zulammengebaht
 und aus einem Stück.
Angelhaken,
Angelgerätschaften
 empfiehlt billigt
Albin Hentze
 24 Schmeerstr. 24.

Neu aufgenommen:
Damen-
boden-Kostüme
 chic, gut und billig.
 Sporthaus
Julius Bacher
 Leipzigerstr. 102.

Wasche nur mit
Hydraulith.
Einmachegläser
 mit Patentverschluss sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.

Frische Wafeln
 pro Pfund 1 Mf. 20 Pfg.
 zu haben bei
Carl Bode, Breitestr. 12, Markt-
 platz im Zorn.
 Selbstgebacken, 6102.

Pelerinen — — — für Herren und Knaben,
 wasserdichte Loden, grau und oliv, grösste Auswahl.
Bozener Mäntel — — imprägniert,
 in 18 verschiedenen Grössen am Lager, elegante Konfektion.
Touristen-Anzüge — — —
 neueste Fassons, mit kurzen und langen Hosen, moderne Stoffe.
 Rucksäcke. Lodenhüte. Wadenstrümpfe.
 Sporthemden. Poröse Unterzeuge. Krawatten,
S. Weiss
 Halle a. S., am Markt.

Zur Ausführung bis Mitte August nehmen wir noch
Dampfflugarbeit
 mit neuem Flügel zu billigem Preise an.
Weimarisches Dampfdruschgeschäft
 H. E. Emil Fischer & Paul Fischer, Weimar.

Magen, Leber, Darm, Nerven
Mondorfer Heilwasser
 Trinkkur — Unvergleichliche Wirkung
 Helmholtz & Co., Leipzigerstrasse; Bahnhof-Apothek.
 Delitzscherstr.; M. Rädler, Rannschestr.; Max Otto, Stein-
 wäg; Walhalla-Drogerie, Magdeburgerstr.; Löwen-Apothek,
 am Markt; Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.; H. Pfuhl,
 Ludw. Wuchererstr. 75; Halmarkt-Drogerie, Dreyhaupt-
 strasse 2; Carl Otto Büsch, Leipzigerstr. 63; Haupt-Nieder-
 lage: Carl Schaefer, Lauchstädterstr. 14. Tel. 3563.


Rein's Farbpapier.
 Rein's Durchschreibepapier
 Bacher
 Eduard Rein, Chemnitz.

Breakfast-Tee.
 Nr. 1. Das ideale Entfettungs-
 mittel.
 Nr. 2. Wohlgeruchs-
 Tee. Haben angenehmen Ge-
 schmack, als frühestes Genossen,
 bewirken sehr leichte Verdauung.
 Nr. 1. 1 Paket 1,25 Mk.
 Nr. 2. 1 - 1,50 Mk.
 3 - 4,00 Mk. (s. Kurz).
 Generaldepot u. Versand:
 Löwen-Apothek,
 Halle a. S., am Markt.
Compoundure in allen Farben
 31, Berlin 24

Für die Ferien-Reise!
 Touristen-Hemden
 in
 Percal, Zephyr, Balist, Seide, Flanell.
 Einsatz-Hemden | Sportstrümpfe
 Leichte Sommerkragen | Gamaschen
 Westengürtel | Reise-Schuhe.
 Besonders
 preiswertes Angebot:
Macco-Ringelsocke :: Vigogne-Ringelsocke
 Paar 60 Pf. | Paar 75 Pf.
National-Schweiß-Socke
 Paar 75 Pf.
Weddy-Pönicke Leinenhaus
 Leipzigerstrasse 6.